

# Yo-Co Jugendzentrum Gersthofen



Das Sonnendeck ist überdachter Vorbereich, Spiel-, Werkbereich und Tribüne. Im gefassten Innenhof ist viel Platz für vielfältige Aktivitäten, wie Bouldern, Gärtnern, Singen, Tanzen, Akrobatik, Ferienfreizeit...

## Räumliche Qualität

Ein großer offener Raum lädt in das Jugendzentrum ein. Hier ist das Café, mit seinen Couchen, Tischen und Stühlen. Der Raum verdichtet sich bei der Theke, zentraler Dreh- und Angelpunkt. Es eröffnet sich hier der Wintergarten Richtung Schulhof. Durch die Aufweitung eines Flures wird ein Raum geschaffen, der zum Aufenthalt einlädt. Nischen schaffen für die Jugendlichen, gleichzeitig werden von hier alle Haupträume betreten. Durch seine Offenheit lassen sich hier vielfältige Nutzungen vorstellen. Hier steht auch der Kicker und Billardtisch, man kann eine lange Tafel einstellen oder auch einfach kleine Tischgruppen.

Auf der einen Seite befindet sich ganz vorne nah am Eingang das Büro. Hier haben die BetreuerInnen einen guten Überblick was die Jugendlichen so machen und sind für BesucherInnen gut auffindbar. Weiter hinten befinden sich in diesem Block die Gruppen-, Fitness- und Kreativräume, wobei diese durch ihre ähnliche Dimension gut verschiedenartig genutzt werden können. Der letzte Raum, der Kreativraum, ermöglicht den

direkten Zugang auf die Terrasse, um hier größere Werkstücke unter dem Vordach bearbeiten zu können.

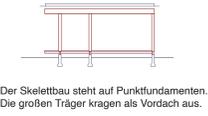
Die andere Raumssequenz beginnt mit der Küche zum Eingang, daran direkt angeschlossen sind das Material- und Getränkelager. Dahinter von außen zugänglich und durch eine Tür getrennt, befindet sich ein Flur mit Garderobe von dem aus der Bandraum, Materiallager und WC's erreicht werden können. Als geräumiger Vorraum bilden der Kicker und der Billardtisch den Zugang zum Versammlungsraum am Ende der Achse. Eine kleine Vorzone ermöglicht, sich im Saal zu orientieren oder eine weitere Theke aufzubauen. Im Saal ist an der Außenwand ein langer Spiegel montierbar, der das Trainieren von Choreographien erleichtert.

Das Sonnendeck ist überdachter Vorbereich, Spiel-, Werkbereich und Tribüne. Im gefassten Innenhof ist viel Platz für vielfältige Aktivitäten, wie Bouldern, Gärtnern, Singen, Tanzen, Akrobatik, Ferienfreizeit...

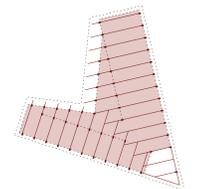


Grundriss 1/200

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Café und Küche</li> <li>■ Wintergarten</li> <li>■ Veranstaltungssaal</li> <li>■ Kicker/Billard</li> <li>■ Garderobe/Flur</li> <li>■ Materiallager</li> <li>■ Getränkelager</li> <li>■ WC Räume</li> <li>■ Technikraum</li> <li>■ Bandübungsraum</li> <li>■ Büros</li> <li>■ Gruppenräume</li> <li>■ Fitnessraum</li> <li>■ Kreativwerkstatt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>105 m<sup>2</sup></li> <li>24,4 m<sup>2</sup></li> <li>94,5 m<sup>2</sup></li> <li>34,2 m<sup>2</sup></li> <li>11,8 m<sup>2</sup></li> <li>16,5 m<sup>2</sup></li> <li>6,2 m<sup>2</sup></li> <li>17,4 m<sup>2</sup></li> <li>10,2 m<sup>2</sup></li> <li>10,1 m<sup>2</sup></li> <li>34,6 m<sup>2</sup></li> <li>28,5 m<sup>2</sup></li> <li>17,3 m<sup>2</sup></li> <li>17,7 m<sup>2</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Summe NRF</li> <li>Summe BGF (R)</li> <li>Summe BGF (S)</li> <li>Grundstück</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>428,4 m<sup>2</sup></li> <li>485,2 m<sup>2</sup></li> <li>90,1 m<sup>2</sup></li> <li>1.797 m<sup>2</sup></li> </ul>
---	--	---



Der Skelettbau steht auf Punktfundamenten. Die großen Träger kragen als Vordach aus.



Zwischen Deck und Dach können die Räume frei und flexibel eingeteilt werden.



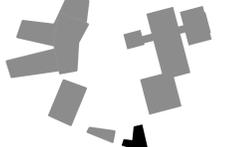
Lageplan 1/500

## Städtebauliche Einfügung

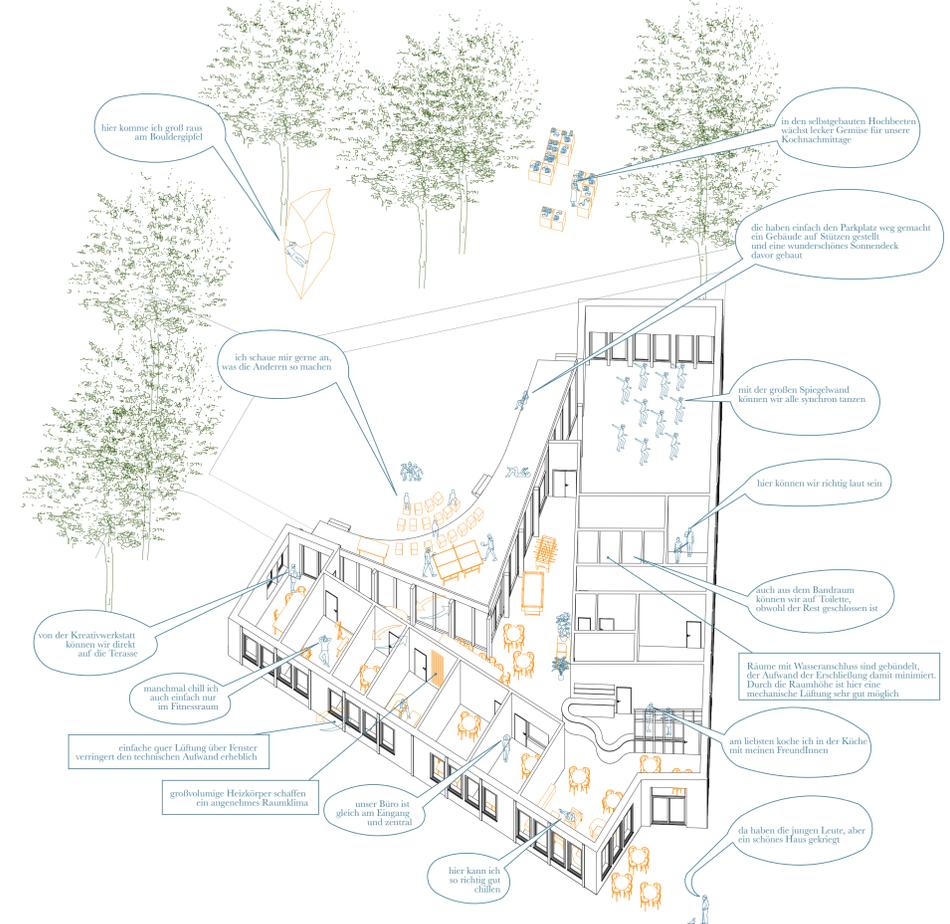
Das neue Jugendzentrum bildet einen weiteren Baustein auf dem Schulgelände. Es bildet ein Entree von Süden. Auf dieser Zuwegung liegt auch der Eingang. Daran schließt sich die Landesempfangsfläche an, die als gegenüberliegende Platz zum Skaten und Scootern einlädt.

An der Straße ist das Haus durch seine lange Fassade gut sichtbar. So scheint es unter den Bäumen hindurch und verschafft es sich viel Aufmerksamkeit. Das große Dach steigt von links nach rechts etwas an, markiert so den Eingang. Nach hinten steigt es noch mehr, um so für die Innenräume tiefe Raumhöhen zu schaffen. Anlehnend von den 'Individualräumen' über das Café hin zum Versammlungsraum mit der größten Raumhöhe. So bildet sich ein Volumen, das durch seine Öffnung zu einem V mit den erhaltenen Bestandsbäumen einen ruhigen, vielfältig nutzbaren Innenhof schafft.

Über Stützen 'schwebend' wird die Verriegelung mit dem Rückbau des Parkplatzes verringert. Bei der Gestaltung des Außenraumes wird so wenig wie möglich verriegelt.



Das Zusammenspiel der bestehenden und des neuen Baukörpers vollenden den Schulhof



Schnitt B-B 1/200



Schnitt A-A 1/200

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Café und Küche</li> <li>■ Wintergarten</li> <li>■ Veranstaltungssaal</li> <li>■ Kicker/Billard</li> <li>■ Garderobe/Flur</li> <li>■ Materiallager</li> <li>■ Getränkelager</li> <li>■ WC Räume</li> <li>■ Technikraum</li> <li>■ Bandübungsraum</li> <li>■ Büros</li> <li>■ Gruppenräume</li> <li>■ Fitnessraum</li> <li>■ Kreativwerkstatt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>105 m<sup>2</sup></li> <li>24,4 m<sup>2</sup></li> <li>94,5 m<sup>2</sup></li> <li>34,2 m<sup>2</sup></li> <li>11,8 m<sup>2</sup></li> <li>16,5 m<sup>2</sup></li> <li>6,2 m<sup>2</sup></li> <li>17,4 m<sup>2</sup></li> <li>10,2 m<sup>2</sup></li> <li>10,1 m<sup>2</sup></li> <li>34,6 m<sup>2</sup></li> <li>28,5 m<sup>2</sup></li> <li>17,3 m<sup>2</sup></li> <li>17,7 m<sup>2</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Summe NRF</li> <li>Summe BGF (R)</li> <li>Summe BGF (S)</li> <li>Grundstück</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>428,4 m<sup>2</sup></li> <li>485,2 m<sup>2</sup></li> <li>90,1 m<sup>2</sup></li> <li>1.797 m<sup>2</sup></li> </ul>
---	--	---



Das Café, mit seinen Couchen, Tischen und Stühlen. Der Raum verdichtet sich bei der Theke, zentraler Dreh- und Angelpunkt. Dahinter öffnet sich der Wintergarten Richtung Schulhof.

## Energie - Konstruktion - Nachhaltigkeit

Das Ziel des Entwurfes ist es, nicht nur ein energieeffizientes Haus mit einer hoch gedämmten Gebäudehülle zu errichten, sondern auch die Gebäudekonstruktion so zu optimieren, dass nur ein Minimum an grauer Energie zur Gebäudeerstellung notwendig ist. So bindet das Gebäude über den Lebenszyklus betrachtet mehr CO<sub>2</sub>, als es bei Herstellung und Nutzung verbraucht.

Das nach Süden leicht geneigte große Dach lässt die Anordnung von großen Photovoltaikflächen zu, damit kann dann in Abstimmung mit den Bauherren das passive Heizsystem im Technikraum installiert werden. Grossvolumige Heizkörper ermöglichen das Heizen mit niedriger, und somit sparsamerer Vorlauftemperatur. Die sichtbare Installation der Leitungen erlaubt eine einfache Revisionsarbeit über den gesamten Lebenszyklus. Die Technik wird generell soweit möglich reduziert, eine Lüftungsanlage gibt es nur für die WC-Räume. Alle anderen Räume werden natürlich be- und entlüftet - was in diesem eingeschossigen Gebäude sehr gut möglich ist.

Zu empfehlen wäre eine digitale Visualisierung der tatsächlichen Energieverbräuche, die auf einem zentralen Display den Jugendlichen ein Gefühl für die Energie eines Gebäudes vermittelt und so ein Nachdenken über das eigene Verhalten schaffen könnte.

Alle Fensterflächen werden mit Markisen verschattet. Bei den Freireichen im Innenhof und im Eingangsbereich spenden großzügige Überdachungen zusätzliche Schatten. So ergeben sich kühlere Zonen in immer heißer werdenden Sommern. Die Ausrichtung der Freifläche nach Nordwesten und die Dachbegrenzung, durch die Verdunstungskühle, tragen diesem Umstand Rechnung.

Der Entwurf ist bewusst auf einer Ebene organisiert - Barrierefreiheit in allen Bereichen, Fluchtwege zu allen Seiten und

## Fassadenschnitt

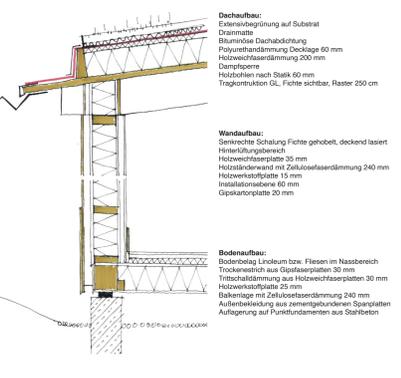
Der Außenbezug zu der baumbestandenen Umgebung ist so am besten gegeben.

Das Haus berührt nur in wenigen Punkten das Erdreich. Durch dieses Konzept des Decks - einer leicht über das Gelände angehängenen Holzkonstruktionsbodenplatte werden zwei Ziele erreicht - zum einen kann der Anteil an CO<sub>2</sub> intensiven Stahlbeton auf ein absolutes Minimum (Punktfundamente im Gegensatz zu einer massiven, flächigen Bodenplatte) reduziert werden und der Holzbauteil ist somit bei Boden, Wänden und Dachkonstruktion vollumfänglich.

Zum zweiten ist mit den Punktfundamenten im bestehenden Bauplatz kaum Erdbau notwendig, die Wurzelräume des sehr wertvollen Baumbestandes werden also nicht angegriffen. Das Haus kann so näher an die Bäume rücken, wodurch mehr davon erhalten werden können.

Mit dem Verzicht auf die Stahlbetonbodenplatte kann die Verriegelung des Geländes somit fast gänzlich vermieden werden. Das vom Dach anfallende Regenwasser wird in einer Sickermulde an der Südwestseite gesammelt und in den Untergrund übergeben.

Sollte das Gebäude nicht mehr gebraucht werden, ist der durch den Auslöser bereits vorgeschlagene Holzbau in einer einfachen Baukonstruktion, aus Stützen und Trägern, jederzeit über die Schraubverbindungen demontierbar und teilweise wiederverwendbar. Auf dem Gelände sind dann nur noch die kleinen Punktfundamente zu entfernen, die sich nun zwischen sich prächtig entwickelten Bäumen befinden. Der ökologische Fußabdruck kann somit über den gesamten Lebenszyklus sehr gering gehalten werden.



Fassadenschnitt